

**Dr. Conrad SCHROEDER (D)**

*Generalsekretär der Europäischen Senioren Union (ESU)*

*V. Kongress der Europäischen Senioren Union (ESU)*

*in Bonn / Bad Godesberg (D) am 27.-29. April 2004*

## **B E R I C H T   D E S   G E N E R A L S E K R E T Ä R S**

Berichtszeitraum vom 18.10.2001 – 27.04.2004

1. Der Generalsekretär wurde am 18. Oktober 2001 auf Vorschlag des Präsidenten der ESU Dr. Bernhard Worms vom 4. Kongress der Europäischen Senioren Union in Brüssel auf die Dauer von drei Jahren gewählt.

Zu den Aufgaben des ehrenamtlich tätigen Generalsekretärs gehören nach den Statuten der ESU insbesondere

- die Erledigung der laufenden Verwaltungsaufgaben,
- die Leitung des Sekretariats,
- die Finanzverwaltung – gemeinsam mit dem Schatzmeister,
- die Vorbereitung der Sitzungen und die Durchführung der Beschlüsse des Kongresses, des Exekutivkomitees und des Präsidiums.

Nach der Wahl von Dr. Bernhard Worms zum Präsidenten der ESU und damit dem Wechsel von der bis 2001 bestehenden österreichischen Präsidentschaft zu einem deutschen Präsidenten wurde der Sitz des Generalsekretariats von Wien nach Berlin verlegt. Der Sitz des Generalsekretariats der ESU befindet sich seitdem im Konrad-Adenauer-Haus in Berlin. Hier ist die Bundesgeschäftsstelle der Senioren Union Deutschland beheimatet. Die räumliche Verbindung zum Sitz der Senioren Union Deutschland erleichtert in organisatorischer und personeller Weise die Arbeit der ESU. Die politische und institutionelle Selbständigkeit der Arbeit der ESU wird durch diese Zusammenhänge jedoch nicht berührt.

Die Übergabe des seit der Gründung der ESU im Jahr 1995 angefallenen wichtigen Schriftgutes von dem bisherigen Generalsekretariat in Wien nach Berlin gestaltete sich durch die wertvolle Kooperation der österreichischen Mitarbeiter unproblematisch.

Die **laufenden Verwaltungsaufgaben** wurden durch den Generalsekretär in der Regel von dessen Büro in Freiburg im Breisgau erledigt und mit dem Generalsekretariat in Berlin abgestimmt. Zu diesem Zweck stand der Generalsekretär mit Frau Ute Besmer beim Generalsekretariat in Berlin in ständiger Verbindung. Soweit erforderlich erfolgten persönliche Gespräche am Sitz des Generalsekretariats in Berlin. Vielfach konnten Vorgänge telefonisch abgeklärt werden.

Die beim Generalsekretariat in Berlin eingehende umfangreiche Post wurde, soweit Entscheidungen zu treffen waren, nach Rücksprache mit dem Generalsekretär erledigt. Routinevorgänge wurden unmittelbar von der Mitarbeiterin Frau Ute Besmer zeitgerecht bearbeitet und gegebenenfalls dem Generalsekretär zur Kenntnis gegeben.

2. **Während der zurückliegenden Amtsperiode wurde die Arbeit des Präsidenten und der Vizepräsidenten politisch und organisatorisch vom Generalsekretär unterstützt.** Es wurde

Sorge getragen, dass anfallende Termine koordiniert und Einladungen zu Veranstaltungen der ESU und nationaler

Seniorenorganisationen nach Möglichkeit wahrgenommen wurden. Soweit der Präsident oder Vizepräsidenten zeitlich nicht in der Lage waren, wurde die ESU bei zahlreichen Konferenzen, Kongressen und Veranstaltungen der verschiedensten Art auch vom Generalsekretär vertreten.

Von großer Bedeutung war die laufende Vertretung und Mitarbeit der ESU bei politischen Gesprächen und insbesondere bei Arbeitsgruppen der Europäischen Volkspartei. Die laufende Vertretung für die einzelnen Arbeitsgruppen der EVP für Politik, Sicherheit, Soziales, Landwirtschaft, Osterweiterung und Mittelmeerraum wurde nach Interessengebieten unter den Vizepräsidenten aufgeteilt. Der Generalsekretär übernahm selbst die ständige Vertretung der ESU in den Arbeitsgruppen Politik und Mittelmeerraum.

Von großer Priorität war dabei in der Arbeitsgruppe Politik die Verabschiedung eines Arbeitsprogramms für die Europawahl am 13. Juni 2004. Der Generalsekretär beteiligte sich hier aktiv an der Diskussion um das gesamte Spektrum des Arbeitsprogramms. Besonderen Wert wurde dabei vom Generalsekretär darauf gelegt, dass neben den notwendigen pragmatischen Aussagen zu Wirtschaftspolitik, Arbeitsmarkt, Sicherheit, Umwelt, auch grundlegende Aussagen der ESU über Wertvorstellungen zu Familie, soziale Sicherheit für ältere Menschen, Verhinderung von Gewalt und Diskriminierung älterer Menschen Eingang in die „europäische Charta“ fanden. Es erscheint unverzichtbar, dass die „Handschrift der ESU“ zugunsten der Seniorinnen und Senioren in Europa auch in Wahlmanifeste der EVP in angemessener Weise Eingang findet.

3. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit in der zurückliegenden Amtsperiode waren **die Vorbereitung und Durchführung der viermal im Jahr stattfindenden Präsidiumssitzungen und der jeweils jährlich zweimaligen Sitzungen des Exekutivkomitees**. Die rechtzeitige Zustellung der Sitzungsunterlagen durch das Generalsekretariat und die Übersetzung der wesentlichen Beschlussvorlagen zumindest in die englische und französische Sprache waren stets eine besondere Herausforderung.

Die sachgerechte und rechtzeitige Verteilung von eingehenden Anregungen und Änderungswünschen zu Beschlussvorlagen für Präsidiumssitzungen und Sitzungen des Exekutivkomitees nach Möglichkeit auch in englischer, französischer und spanischer Sprache hat sich für die weiteren Beratungen als hilfreich aber auch als notwendig erwiesen.

Als besonders wertvoll für die Arbeit der ESU hat sich die Befassung mit **Projekten** herausgestellt, **die europaweit Bedeutung haben. Die Verabschiedung der „Magna Charta“** einer Seniorenpolitik als ein grundlegendes Positionspapier ist hier genauso zu erwähnen wie die weiteren Projekte „Gewalt gegen ältere Menschen“, „Diskriminierung älterer Menschen“, „Nicht nur dem Leben Jahre, sondern den Jahren Leben geben – auch den Behinderten“, „Demographischer Wandel – insbesondere Generationengerechtigkeit“ und „Soziale Sicherheit in Europa“. Die Aufgabe des Generalsekretärs war hierbei die zahlreich eingehenden und sehr unterschiedlichen Vorschläge, Ergänzungs- und Änderungswünsche zu den beschlossenen Projekten zu sammeln, zu sichten, und zu koordinieren. Mit den Berichterstattern zu den Projekten fanden hierzu klärende Gespräche statt. Häufig kamen aus den unterschiedlichen nationalen Traditionen und einer unterschiedlichen Gesetzgebung sowie sprachlichen Gegebenheiten große Meinungsdivergenzen, die Kompromissbereitschaft erforderten.

4. Zu den weiteren Aufgaben des Generalsekretärs gehörten im Berichtszeitraum auch die Vorbereitung und Teilnahme an den Kongressen der EVP im Oktober 2002 in Estoril (Portugal) und im Februar 2004 in Brüssel. Die Teilnahme von jeweils sechs Delegierten aus dem Bereich der ESU war zu koordinieren. Ebenso waren programmatische Abstimmungen zu den Themen der Kongresse vorzunehmen. Im Mittelpunkt des Kongresses in Estoril stand die künftige europäische Verfassung. Beim Kongress in Brüssel erfolgte die Verabschiedung des Aktionsprogramms der EVP für die Europawahl.
5. Besonders bewährt haben sich regelmäßige Sitzungen eines **Arbeitsstabes** unter Vorsitz des Herrn Präsidenten in der Karl-Arnold-Bildungsstätte in Königswinter. Hier wurden für die Führungsspitze der ESU die Programm- und Arbeitslinien für die laufende Arbeit festgelegt.
6. Zu den besonderen Aufgaben des Generalsekretärs gehörte die **Wahrnehmung der Kontakte zu den nationalen Organisationen der ESU**. Dabei war es im Zuge einer notwendigen Arbeitsteilung und guter Synergieeffekte erforderlich, dass die Kontakte regional zwischen dem Herrn Präsidenten und den Vizepräsidenten abgestimmt wurden. Der Generalsekretär hat in besonderer Weise dafür Sorge getragen, dass alle wesentlichen Dokumente der ESU auch den nationalen Organisationen im Bereich der ESU zugänglich gemacht wurden. Die befreundeten politischen Parteien, die bislang nur über einen Beobachterstatus mit der ESU verbunden sind, wurden gleichfalls vom Generalsekretär über die Arbeit der ESU informiert und wegen eines formellen Beitritts oder einer zumindest verstärkten Mitarbeit mit der ESU nachdrücklich angesprochen und ermuntert. In dieser Weise gab es insbesondere intensive Kontakte zu Vertretern der französischen UMP und UDF wie der schweizerischen CVP. Soweit bislang keine eigenständigen politischen Seniorenvereinigungen in den befreundeten EVP-Parteien bestehen, ist es besonders schwierig, einen statutengemäß abgesicherten Beitritt zur ESU zu erreichen.
7. Der Generalsekretär war beauftragt, für die ESU den laufenden Kontakt zu der europäischen Seniorenvereinigung **AGE**“ (The European Older People's Platform“ mit Sitz in Brüssel zu halten. Das Präsidium der ESU hat beschlossen, zunächst „auf Probe“ Mitglied bei AGE zu werden. Die Vereinigung AGE engagiert sich in besonderer Weise in Fragen der „Diskriminierung älterer Menschen“ in Europa, Problemen der Gewalt gegen Senioren und Fragen einer allgemeinen sozialen Sicherheit in den europäischen Staaten.

Aus dem Bereich AGE kommen zahlreiche Initiativen für die gemeinsame Seniorenarbeit. Der Generalsekretär sieht als wesentliche Aufgabe, dass die Wertevorstellungen der ESU zu den Sachthemen und Projekten, die auch von AGE angegangen werden, in die Positionen von AGE Eingang finden.

8. Laufende Kontakte gab es im Berichtszeitraum auch zu anderen Seniorenorganisationen auf europäischer Ebene und in den nationalen Staaten. Zu erwähnen ist hier insbesondere die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO). Der Generalsekretär hat in schriftlichen Stellungnahmen und durch persönliche Teilnahme an einem Kongress der BAGSO die Positionen der ESU vertreten und verdeutlicht.
8. **Die Öffentlichkeitsarbeit** erfolgte über Pressemitteilungen, die an die Medien gingen. Daneben wurde insbesondere großer Wert darauf gelegt, dass in Medieneinrichtungen der Mutterparteien (Internet, Schriften, Broschüren) eine laufende Berichterstattung über die Arbeit und Standpunkte der ESU erfolgte.

Das Jahrbuch 2002 über die Arbeit der ESU wurde in schriftlicher Broschürenform in deutscher, englischer und französischer Sprache herausgegeben. Für das Jahr 2003 wurde die Arbeit der ESU in einer CD dokumentiert.

9. Der Generalsekretär hat zusammen mit **dem Präsidenten bei der Gründung einer „Stiftung Helmut-Kohl-Ehrennadel in Gold für Verdienste um Europa“** mitgewirkt und an einer ersten Kuratoriumssitzung im Januar 2004 teilgenommen.